Dickfußröhrlinge und verschiedene andere Sorten. Auch befanden sich wieder Knollenblätterpilze darunter, die vom Publikum als Schälpilze gesammelt worden waren. Bei einigen Händlern wurden in den zum Verkauf ausgestellten Steinpilzen wieder einige Gallen- und Dickfußröhrlinge gefunden. Da eine persönliche Verwarnung nichts fruchtete, mußte Anzeige erstattet werden. Bei einer Händlerin waren unter Gelbschwämmchen eine Sendung Semmel-Porlinge. Wegen des bitteren Geschmacks wurden die Pilze aus dem Verkehr gezogen.

Im Pilzkasten wurden 183 Stück Einzelexemplare, giftige und sonst weniger bekannter Pilzarten ausgestellt. Diese Ausstellung fand bei den Pilzsammlern und bei dem laufenden Publikum großes Interesse.

Ein Bildpilzwerk einmaliger Art.

Von P. Schmidt, Breslau.

Doppelheft 4 vom Dezember 1937 brachte eine Photographie des verdienstvollen schlesischen Mykologen Oberstabsarzt Dr. J. Schroeter. In seinem Werke: Die Pilze Schlesiens, III. Band der Kryptogamenflora von Schlesien, findet sich bei Choiromyces maeandriformis die Anmerkung, daß ihm ein Stück dieses Pilzes von Herrn Max Hübner überbracht worden sei. Max Hübner war damals Lehrer in Breslau, wurde später Rektor und Leiter des von ihm begründeten Breslauer Schulmuseums und starb während des Weltkrieges an einer bei Arbeiten im Gräserherbar zugezogenen Strahlenpilzerkrankung. Er hat bis zu Dr. Schroeters Tode mit ihm in ständigem Interessenaustausch gestanden. Das Breslauer Schulmuseum verdankt ihm ein Pilzwerk einmaliger Art, handgezeichnete, meist farbige Darstellungen von Pilzen, in 3 skizzenbuchähnlichen Bänden geordnet. Das Werk trägt auf den Titelseiten der Bände den Aufdruck „Pilz-Typen. 221 Abbildungen deutscher, vornehmlich schlesischer Pilze nach Gillet und nach eigenen Aufnahmen. Von Max Hübner.“ Er schickt den Abbildungen folgende Übersicht voraus:

I. Myxomycetes	Nr. 1
II. Eumycetes	Nr. 2 bis 207
1. Ascomycetes	Nr. 2 bis 8
2. Ustilaginei	Nr. 9 bis 15
3. Uredinei	Nr. 16 bis 20
4. Basidiomycetes	Nr. 21 bis 207
a) Hymenomycetes	Nr. 21 bis 206
b) Gasteromycetes	Nr. 207

und bemerkt handschriftlich: „Die Abbildungen sind nach Dr. J. Schroeter, Die Pilze Schlesiens, Breslau 1889, und Dr. G. Winter, Die Pilze Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Leipzig 1884 bis 1902, geordnet. Die Beschreibung ist an der angegebenen Stelle zu finden.“ Die

Zeichnungen sind nach den unter ihnen stehenden Daten in den Jahren 1885 bis 1888 angefertigt worden. Da unter den Originalzeichnungen die Fundstelle angegeben ist, läßt sich unter Berücksichtigung der Anmerkung bei Schroeter (Choiromyces maeandrif.) mit Bestimmtheit vermuten, daß die Stücke Dr. J. Schroeter vorgelegen haben und von ihm bestimmt worden sind. Die Zeichnungen sind mit erstaunlicher Sorgfalt angefertigt, die Farbengebung ist durchaus naturgetreu, so daß man das Werk auch als künstlerisch wertvoll bezeichnen darf.

Es würde zu weit führen, alle in den 3 Bänden enthaltenen Arten einzeln aufzuzählen. Es folgt lediglich die Angabe der eigenen Aufnahmen:

I. Band.

Nr. 1. Reticularia Lycoperdon (Bulliard).

Nr. 2. Lachnum bicolor (Bull.).

Nr. 3. Sarcoscypha protracta (Fries) (Microstoma hiemale).

Nr. 4. Dasyscypha Willkommii (Peziza W.).

Nr. 5. Hysterium spec.

Nr. 6. Choiromyces maeandriformis.

Nr. 7. Sporormia intermedia (Auersw.).

Nr. 8. Diatrype disciformis (Hoffm.).

Nr. 9. Sporen von Ustilago hypodytes (Schlecht.), U. longissima (Sowerby), U. grandis (Fries), U. Ornithogali (Schmidt et Kze.) je 680:1.

Nr. 10. Ustilago segetum (Bull.), U. bromivora (Tul.), U. Caricis (Pers.), U. olivacea (DC.) je 490:1.

Nr. 11. U. echinata (Schroeter), U. subinclusa (Körnicke), U. Rabenhorstiana (Kühn), U. Panici glauca (Wallr.) je 490:1.

Nr. 12. U. utriculosa (Nees), U. anomala (J. Kunze), U. violacea (Pers.), U. Scabiosae (Sow.).

Nr. 13. Tolyposporium (Sorosporium) bullatum (Schroeter), S. Saponariae (Rudolphi), Tecaphora (Sorosporium) hyalina (hyalinum) (Fingerh.) je 340:1.

Nr. 14. Uromyces Geranii (DC.).

Nr. 15. Uromyces Phyteumatum (DC.).

Nr. 16. Puccinia Epilobii (DC.).

Nr. 17. Puccinia asarina (Kunze).

Nr. 18. Puccinia Arenariae (Schum.).

Nr. 19. Puccinia Chrysosplenii (Grév.).

Nr. 20. Coleosporium Senecionis (Pers.), C. Euphrasiae (Schum.), C. Campanulae (Pers.), C. Sonchi arvensis (Pers.) je 340:1.

Nr. 23. Aleurodiscus amorphus (Corticium amorphum) Fr. (Pers.).

Nr. 46. Boletus viscidus (L.).

Nr. 55, 56. Boletus flavus (Wither.).

Nr. 59. Cantharellus aurantiacus (Wulf).

Nr. 64. Coprinus micaceus (Bull.).

Nr. 68. Gomphidius glutinosus (Fr.).

Nr. 70. Hygrophorus conicus (Scop.).
Nr. 71. Hygrophorus puniceus (Fr.).
Nr. 76. Limacium Vitellum (Alb. et Schw.) (Hygrophorus hypothejus [Fr.]).

II. Band.

Nr. 83. Lactarius rufus (Scop.).
Nr. 101. Marasmius caryophylleus (Schaeffer).
Nr. 103. Coprinus disseminatus (Pers.).
Nr. 104. Cortinarius (Dermocybe) cinnamomeus (L.).
Nr. 129. Cortinarius (Inoloma) cinereo-violaceus (P.).

III. Band.

Nr. 156. Russuliopsis (Clitocybe) laccata (Scop.).
Nr. 158. Agaricus (Pleurotus) serotinus (Schrad.).
Nr. 159. Agaricus fragilis (Schaeff.) (Omphalia campanella Batsch.).
Nr. 167. Agaricus galericulatus (Scop.), Mycena galericulata Scop.
Nr. 169. Collybia dryophila (Bull.).
Nr. 170. Collybia longipes (Bull.).
Nr. 172. Pleurotus ostreatus (Jacq.) subspec. Pl. glandulosus (Bull.).
Nr. 173. Clitocybe inversa (Scop.). Bleistiftzeichnung ohne Farbe mit dem Vermerk: Rötlich gelb.
Nr. 177. Clitocybe phyllophila (Pers.).
Nr. 184. Tricholoma imbricatum (Fr.).
Nr. 191. Armillaria mellea (Clitocybe).
Nr. 199. Amanitopsis plumbea (Schaeff.), Amanita vaginata (Bull.).
Nr. 205. Amanita bulbosa (Bull.), Amanita phalloides (Fr.).
Nr. 207. Geaster fimbriatus (Fr.).

Grünling und grauer Ritterling.

Von Rektor Seidel, Görlitz.

Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung.

Wenn die milde Herbstsonne mit ihren warmen Strahlen belebend auf die Herbstpilzflora einwirkt, sind's vor allem der Grünling und der graue Ritterling, die unserer Heide das Gepräge verleihen. Beide Herbstlinge beherrschen dann auch unseren Pilzmarkt.

Am bekanntesten und daher auch am volkstümlichsten von diesen zwei Geschwistern ist der Grünling. In Mittelschlesien wird er von vielen Pilzfreunden fälschlicherweise auch Grünreizker genannt, das aber als pilzkundliche Verirrung nicht genug zurückgewiesen werden kann. Roh gekostet, ist sein Mehlgeschmack mild, übt also nie einen beißenden Reiz wie der Blutreizker oder der Pfeffer-Milchling auf die Geschmacksnerven aus. Übrigens ist Grünling, die landläufige Bezeichnung für diesen echten Ritterling *(Tricholoma equestre)*, nur eine Farbentäuschung. In Wirklichkeit ist sein Hut olivgelb und sein Unterfutter immer schwefelgelb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 17_1938

Autor(en)/Author(s): Schmidt P.

Artikel/Article: Ein Bildpilzwerk einmaliger Art 102-104